

s.C.41.Au.100.0

p.B.15.21.Au.(6).- MCH/cm  
s.C.41.107.6.-

Bern, den 3. Dezember 1973

VERTRAULICHAktennotiz

- Kopie an: - Herrn Botschafter Thalmann  
- Herrn Botschafter Gelzer  
- Herrn Botschafter de Ziegler  
- Herrn Fritschi  
- Herrn Zwahlen  
- Schweizerische Botschaft, Wien

Die Erdölkrise bildete eines der Themen anlässlich der Besprechungen mit dem Generalsekretär des österreichischen Aussenministeriums, W. Wodak, in Bern vom 30. November 1973. Es handelte sich schweizerischerseits um eine Sondierung über das österreichische Verhalten, falls die Neutralen unter politischen Druck der arabischen Erdölproduzenten geraten sollten.

W. betonte, dass von arabischer Seite bisher keinerlei Forderungen an Oesterreich gestellt worden seien; es gebe auch keine Anzeichen dafür, dass dies in Zukunft erfolgen könne. Die Frage sei rein hypothetisch und daher schwer zu beantworten. Falls eine politische Erklärung zum Mittelostkonflikt verlangt werde, so könnte Oesterreich darauf hinweisen, dass es im Sicherheitsrat für die Juni-Resolution gestimmt habe, die von den Arabern selber als pro-arabisch interpretiert werde (es sei dies übrigens ein sehr schwerer Beschluss gewesen). Im übrigen habe Aussenminister Kirchschläger wiederholt von einer Politik der Aequidistanz zu beiden Seiten gesprochen; auch die öffentliche Meinung sei seit der Schönau-Affäre weniger pro-israelisch eingestellt als früher.

- 2 -

Falls allerdings die Abgabe einer Erklärung wie diejenige der EWG oder Japans verlangt würde, so wäre die Lage etwas heikler. Allgemein sei aber Oesterreichversorgungsmässig eher in einer günstigeren Position als manche anderen westeuropäischen Länder. Einmal verfüge es über eine eigene Produktion (2,4 Millionen Tonnen), sodann könne es die Pipeline auch als eigene Waffe benutzen, und ferner habe es sowohl in Oststaaten wie in arabischen Staaten direkte Käufe getätigt. Im Irak sei es direkt an Bohrungen beteiligt und es sei daher auch gelungen, in Italien Rohöl aus Irak zum Weitertransport zu deblockieren.

W. glaubt nicht, dass eine EWG-Solidarität zustandekomme, weil Frankreich nicht mitmachen würde; es könnte sich also höchstens um eine "Solidarität der Habenichtse" handeln.

Zu weiteren Konsultationen in der Erdölfrage sind die Oesterreicher gerne bereit.

Politische Direktion



(Ch. Müller)